

sei im wesentlichen ein Kampf der alldeutschen Gruppe um das Prinzip unter den deutschen Parteien in Böhmen gewesen. Hätte sie diesen gewonnen, hätte sie sich für das Programm der Offensive und Germanisierung, für das Aufgeben der Zweitheilungsbestrebungen, auf das Votum der Mehrheit aller Deutschen in Böhmen berufen können, so hätte das für den nationalen Vertheidigungskampf verhängnisvoll werden können. Die Mehrheit der Deutschen in Böhmen habe jedoch durch ihre Abstimmung ausgesprochen, dass sie auf dem bisherigen Wege in der Vertheidigung ihrer nationalen Güter zu verharren wünsche. Man dürfe sich demzufolge der Hoffnung hingeben, dass die verstärkte alldeutsche Gruppe im böhmischen Landtag auf die notwendige Einheit in dem Auftreten der Deutschen nicht viel schädlicher einwirken werde als bisher. Im ganzen könne man heute schon sagen, dass der Wahlkampf zwischen den Deutschen in Böhmen weniger Schaden angerichtet habe, als es im Beginne desselben den Anschein hatte, und das gelte für die Stellung der Deutschen im Reichstage nicht weniger als für den böhmischen Landtag.

Politische Uebersicht.

Laibach, 14. October.

Im Hinblicke auf die Anzeichen einer drohenden Absatzstörung in der Industrie sprechen mehrere Blätter, wie „Fremden-Blatt“, „Neue Freie Presse“, „Neues Wiener Journal“ und „Arbeiter-Zeitung“, den Wunsch aus, die Regierung möge, den aus den industriellen und kaufmännischen Kreisen lautgewordenen Wünschen entsprechend, die Aussicht auf große Investitionen beschleunigen.

Bei der am 11. d. M. durchgeführten Landtagswahl des Städtewahlsbezirkes Budweis wurde Franz Vollgruber (deutschfortschrittlich) mit 2138 Stimmen gewählt. Dr. Batta (böhmischer Kandidat) erhielt 2112 Stimmen.

König Georg der Hellenen hat sich am 8. d. M. von Fredensborg über Vandrus nach Paris begeben, wo er beiläufig zehn Tage zu verbleiben beabsichtigt. Von dort gedenkt der König sich nach Wien zu begeben, wo ein vier- bis fünftägiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist. Der Obercommissär von Kreta, Prinz Georg, dürfte seinem königlichen Vater binnen kurzen folgen.

In Irland mehren sich in jüngster Zeit die Anzeichen einer englandfeindlichen Bewegung, deren Mittelpunkt die im vorigen Jahre, kurz vor dem Besuch der Königin gegründete „Vereinigte Iren-Liga“ bildet. Diese veranstalteten kürzlich in Dublin eine Versammlung, bei der auch die beiden hervorragendsten Führer der Iren, William O'Brien und John Redmond, anwesend waren und ihrer Abneigung gegen England in scharfen, aufreizenden Worten Ausdruck gaben. In den liberalen Kreisen Englands wendet man dieser feindseligen Stimmung der Iren volle Beachtung zu, und wie jüngst Asquith, so erklärte Sir Edward Grey in New-Castle on Tyne, dass die liberale Partei von der irischen unabhängig sein müsse. Zur Zeit wäre es auch unmöglich, meinte der Redner weiter, dass eine liberale Regierung die Bedingungen erfülle, von denen die Irlander ihre Unter-

Das ist ein in den Bergen üblicher Gruß; denn mit bedächtigem, gleichmäigem Schritte erreicht man bekanntlich mehr als mit überhastetem Rennen.

Demgemäß schreiten wir auch in gleichmäigem, langsamem Tempo vorwärts; in nicht ganz zwei Stunden haben wir schon die 1401 Meter hohe Stockhamal vor uns, wo wir die unangenehme Bekanntschaft mit dem Herrscher der Alm, einem riesigen Stiere, machen, der seine bösen Angriffe auf uns zu wiederholtemal aufzuführt und nur durch die Stahlspitzen unserer Bergstöcke abgewehrt wird.

Bald ist der kleine Schödersee erreicht, das Kultmthal wird durchdrungen, und über Klöze von Granit und prächtig schimmerndem Glimmerdiese gelangen wir zu den beiden Kultseen, zwei kleinen Wasserbecken. Nach einem weiteren einstündigen Marsche, zwischen Felsblöcken ärgerster Art, nähern wir uns der 2251 Meter hohen Arlsharte.

Auf die Gegend passen so recht Martin Greifs Worte:

Kein Baum, kein Bildnis, kein Herdentier,
verlassene Wildnis herrscht einzlig hier.

Endlos kommt uns das Steigen vor; doch unsere Beine, vereint mit guter Laune, arbeiten fleißig an der Zurücklegung des Weges.

Während der ganzen Zeit haben wir nicht die „alles Belebende“; nur regenschwere Wolken treiben ihr ausgelassenes Spiel.

Elf Uhr ist es, als wir die Arlsharte betreten; das Gewölke, das hie und da in seinem wilden Zagen Althen zu schöpfen scheint, gestattet uns auf Augenhöhe, die herrliche Umgebung zu bewundern.

stützung abhängig machen; überdies sei die Regierung für mehrere Jahre mit heiklen und schwierigen imperialistischen Fragen beschäftigt. In dieser Krise würde er es nicht gern sehen, dass die Regierung von den achtzig irischen Nationalisten abhängt, welche sich den britischen Interessen übelgesinnt gezeigt hätten.

Der neue Emir von Afghanistan, Habib-Ullah, sendete dem Vizekönig von Indien Lord Curzon ein Schreiben, in welchem er den am 3. d. M. erfolgten Tod seines Vaters bekanntgibt und hinzufügt, dass seine Brüder und die Armee am selben Tage in einem öffentlichen Durbar ihn als Emir anerkannt und ihm Treue geschworen hätten. Habib-Ullah erklärte sodann, er wolle in die Fußstapfen seines Vaters treten, und hoffe, dass die Freundschaft beider Regierungen an Festigkeit zunehmen werde. — Die „Neue Freie Presse“ legt der bereits veröffentlichten Petersburger Meldung der „Politischen Correspondenz“ die Bedeutung bei, sie beweise, dass es bisher der Petersburger Militärpartei, welche die Verlegenheiten Großbritanniens in Südafrika gern benützen möchte, um Herat zu besetzen und die Südgrenze Turkestan über das Paropamisus-Gebirge bis in die Thalebene des Hertrud-Flusses vorzuschieben, nicht gelungen sei, im Rath des Zaren die Oberhand zu gewinnen. — Das „Vaterland“ erörtert die Möglichkeit eines anglo-russischen Conflictes wegen Afghanistan und meint, ob es zu einer Action kommen werde, hänge von dem Verlaufe der Ereignisse in Afghanistan selbst ab. Es müsse sich bald zeigen, ob der verstorbene Abdur-Rahman sein Volk so weit gebändigt hat, dass auch die Fürsten willig dem neuen Herrscher gehorchen und ob der neue Emir die Energie besitzt, einen etwaigen Widerstand rasch niederkommen zu lassen. — Die „Reichswehr“ ist der Ansicht, dass kriegerische Verwicklungen auf afghanischem Boden in naher Zeit nicht zu erwarten sind.

Einer Depesche aus Tanger zufolge akzeptierte die marokkanische Regierung sämtliche von Spanien erhobenen Forderungen.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein modernes Familien-drama.) In einem Prager Tagblatte erschien am 10. d. M. eine Annonce, welche durch Form und Inhalt in gleicher Weise das höchste Interesse der Leser erweckt. Die Annonce bedeckte den Raum einer halben Seite des Blattes, welche, nach Art eines Parteietexts eingeraumt, mit großen Lettern folgende rührende Bitte aufwies: Martha! Verzeihe und lehre zu deinem dich treu liebenden Gatten zurück. Egon. — In den Kaffeehäusern und in den Privatzirkeln wurde die mysteriöse Sache eifrig besprochen. Man ließ alle bekannten Familien in Gedanken Revue passieren und suchte nach, wo Gatte und Gattin die Namen Egon und Martha führen. Erst der nächste Tag brachte des Rätsels Lösung. Da konnte man in derselben Zeitung eine ähnlich ausgestattete Annonce lesen, die folgende Überraschung brachte: Egon! Ich komme nur dann nach Hause, wenn du mir den eleganten Plüscher-Paletot über den Umhang, den wir unlängst im Schaufenster des Damen-Confectionshaus . . . gäste bewunderten, kaufst. Martha. — Der findige Kaufmann, der die glänzende Reklame inszenierte, soll trotz der hohen Inseratspesen noch am selben Tage auf seine Kosten gekommen sein.

— (Vorh. Feier.) Aus Berlin, 13. d. M., wird gemeldet: Bei dem gestrigen in der Wandelhalle des Abgeord-

Um den majestätischen Gipfel des Hafners breiten sich die blauen Gletscher, gleich einem gewaltigen, vielfach gefalteten Mantel aus; manchmal lugt aus der Tiefe das wohlthuende Grün der Wälder hervor, und der Wind bringt verschwommen Töne der Almthierglöckchen zu uns.

Wie schön mag es hier sein, wenn sich einem der Himmel gnädig erweist!

Nasskalte Nebelhaufen beginnen wieder ihr stilles, einförmiges Spiel; der Hafner dampft an seiner Wolfspfeife.

In einer Viertelstunde kommen wir absteigend zur Kärntner-Alm, wo sich die Glendhütte der Section Klagenfurt des D. u. De. A. V. und eine bewohnte Jagdhütte befinden. Wir suchen letztere auf, da sie an unserem Wege liegt und wir auch auf etwas Warmes rechnen können.

Vor der Thüre steht der Jäger — eine Defregger-gestalt — so schneidig, wetterfest und rauh; ein echter Sohn der Alpen. Freundlich führt er uns in die Hütte, wo am Herde eine ebenso kräftige und dralle Sennin eben das Mittagsmahl in Form von Schmarren in der rufzigen Pfanne bereitet.

In Kürze sitzen wir fünf wie alte Bekannte am langen Tische und löffeln um die Wette den köstlich riechenden, fetten Almchmarren.

Doch ist es Zeit, an den Abstieg zu denken, denn heute müssen wir noch Gmünd erreichen.

Nach einem herzlichen „Phüt Gott“ von unserem rasch lieb gewonnenen Reisebegleiter Gruber und einem kräftigen Händedruck mit dem Jäger verlassen wir die gastliche Hütte.

(Schluss folgt.)

netenhäuses zu Ehren Birchows veranstalteten Festen sprach als Vertreter Frankreichs Professor Cornil, der unter lebhaftem Beifalle Birchows Schöpfung der Cellularpathologie sowie seine Verdienste um die Hygiene preis. Lord Estcourt, von der Versammlung stürmisch begrüßt, überbrachte eine Adresse der Londoner Royal Society und seines wissenschaftlichen Gesellschaften, in der Birchows grandiose Geistesleistung, seinem unsterblichen Verdienst um die Menschheit sowie seinem bewundernswerten Charakter Anerkennung gezollt und der Wunsch ausgesprochen wird, dass Birchow eine ebenso frohe Feier des 90. Geburtstages vergönnt seien möge. Schließlich sprachen noch Sir Felix Somer (London) und Senator Moraglio (Genua).

— (Die Forelle.) Herr David Rattun erscheint an einer vollbesetzten Table d'hôte. Ein höflicher Herr rückt zur Seite, so dass noch ein Stuhl eingeschoben werden kann, auf dem der verspätete Guest Platz nimmt. Beim zweiten Gang gibt es delicate Fische. Auf der Schüssel befindet sich eine Forelle. Herr Rattun nimmt sich ohne viel Fummel die große und lässt seinem Nachbar den schäbigen Rest. Der Nachbar (entruftet): „Da hört sich doch alles auf! Es ist ja hier beiseite, damit Sie noch mitesSEN könnten, und dann sind Sie so unbescheiden, und nehmen sich die größte Forelle.“ — Herr Rattun: „Was hätten Sie denn an meiner Stelle gethan?“ — Der Nachbar: „Ich wäre natürlich rücksichtsvoll gewesen und hätte die kleine Forelle genommen.“ — Herr Rattun: „Na, was wollen Sie von mir — da haben Sie ja!“

— (Ein Lehrerstrike in Sicht.) In den letzten Tagen fanden in Italienisch-Tirol, wie die „Innsbr. Nachrichten“, mehrere Lehrerversammlungen statt, in welchen geschlossen wurde, vom Landesausschuss zu verlangen, dass er die Verbesserung der Lehrergehälte als ersten Punkt der Tagesordnung der ersten Landtagssitzung feststelle. Wenn der Landesausschuss dies unterlassen oder der Landtag den Antrag ablehnen sollte, sind die Lehrer entschlossen, den Unterricht einzustellen.

(Henrik Ibsen und sein Festspiel.) In den wenigen Jahren in Christiania gemacht hat, erzählt Mrs. Tweedie in einem Londoner Blatte einige interessante von dem großen norwegischen Dichter. Sie schreibt: Name Dr. Henrik Ibsen stand in goldenen Buchstaben der inneren Mauer des Hauses, dazu die weiteren Angaben, dass er im ersten Stocke wohne. Es war nichts Großartiges an seinem Heim, eine gewöhnliche norwegische Etage, die nicht acht oder zehn guten Zimmern bestehet; und doch ist ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand auf, schüttelte mir warm die Hand, und er herausfand, dass ich deutsch konnte. Er ist von deutscher Abstammung (?) und hat vielfach charakteristische deutsche Gesichtszüge, aber er ist nicht groß, und doch ist er ein reicher Mann. Die Halle seines Hauses ist, weder ein Bäubchen noch eine Schürze, und Reihen von Galoschen flanzen in Hausschlur. Das Mädchen führte mich einen Gang entlang an dessen Ende das Arbeitszimmer des großen Mannes entlang war. Er stand

für den Mann selbst. Der Namenszug ist fast wie der eines Schultauben — so sorgfältig ist er geschrieben. Auf dem Tische neben dem Tintenfasse stand ein kleines Brett. Darauf standen einige kleine, hölzerne geschnitzte Schweizer Bären, ein schwarzes Teufelschen, einige kleine Katzen, Hunde und Kaninchen aus Kupfer, von denen eines Violine spielte. 'Was sind das für spaßige kleine Dinger?' fragte ich. 'Ich schreibe niemals irgendeine einzige Zeile eines meiner Dramen, wenn nicht das Brett mit dem, was sich darauf befindet, vor mir auf dem Tische steht. Ich könnte nicht ohne das schreiben. Es mag sonderbar scheinen — es ist es vielleicht auch — aber ich kann nicht ohne dies schreiben', wiederholte er. 'Aber warum ich sie gebrauche, ist mein Geheimnis.' Und dabei lachte er still vor sich hin. . . .

(Der Brand im Regenschirm.) Man bericht aus Paris vom 8. d. M.: Seelenvergnügt wandelte am Dienstag der Rentier Houdon aus Courbevoie bei Paris die Tredden der Rue de Rivoli entlang und erfreute sein Auge an den Auslagen der Luxusgeschäfte. Plötzlich fühlte er in seine über den Rücken getreuzten, den Regenschirm haltenden Hände eine befremdliche Wärme aufsteigen, und er sah, als er den theueren Schürze vorzog, sah er ihn zu seinem Erstaunen in hellen Flammen stehen. Ein unvorsichtiger Kutscher in den heueren Schürze warf ein Feuerzeug aus, das auf den Rock des Rentiers fiel. Der Händler sprang auf und schrie: „Feuer! Feuer!“

(Indianerhumor.) Der jüngst verstorbene Bischof von Minnesota, Henry William Benjamin Whipple, erzählte von den Indianern seiner Gemeinde sehr lustige Geschichten zu erzählen. An einem kalten Wintertage begegnete einem Indianer, der nur Gamashen anhatte und in einem kleinen Eingehüllt war. Er sagte zu ihm: "Du mußt keine Röthhaut wies mit dem Finger nach dem frieren!" Die Röthhaut wies mit dem Finger nach dem Bischof und sagte alles Gesicht." Noch weniger gesprächig war ein Indianer alles Tapferer, der, als ihn der Bischof theilte, ein verheirateter Tapferer, warum er so betrübt aussiehe, antwortete: "Wie viel Frau!"

Gieberfrost schüttelte sie, dann flogen wieder ihre
Füße. Hätte sie nur mehr Kraft in diesen zarten Hän-
den, diesen marmorweißen Armen gespürt, nur für
einen Moment die schwielige Faust des Arbeiters,
seinen markigen Arm besessen — und erdroßelt hätte
die Elende zu ihren Füßen im Staube gelegen.
Ohnmächtige Wuth! Lotti war stärker, viel stärker
als sie, obgleich auch ihre Hand wehrlos war.
Aber nicht mehr.

Als Francisea die franke Tante besuchte, bat sie die Tante, die wohlgeformt und klein war, sie möglicherweise die nervige Faust schon gefühlt. Vielleicht brachte das Verhängnis sie heute in Eustas Gewalt.

Als Francisea die Gebetbücher vom Büchertisch herabzulegen begann. Sie legte es neben sich auf den Nachttisch, öffnete dann, wie spielerisch, das Buch, betrachtete die bunten Heiligenbilder und rückte hierauf, ohne dass Francisea, welche der Kranken vorlas, es bemerkte, mit einer goldenen Nadel zwei Blätter auf, welche zusammengeklebt waren.

„Pulver enthielt. Stella verbarg es an ihrem
Jungen, dann hauchte sie:
„Die Hälfte für dich — und die andere Hälfte
für mich, wenn ich auch diesmal unterliege!“
Ehe Francisca sich entfernte, musste sie das
Sekretbuch wieder an seine
Schlafzimmerschlösschen.

aber es gab noch eine Schwierigkeit zu überwinden. Stella musste sich um jeden Preis in den Besitz des Schlüssels zu der Parkpforte setzen, damit sie eher als ihre Diälerin heimkehren konnte, um das Gift in den Trank zu schütten. Den Schlüssel von den Dienstboten der Gräfin zu erlangen, schien nicht gerathen, weil

Neue Erfindungen

Wenn man bei automatischen Mähmaschinen, die immer mehr und mehr in der Landwirtschaft Anwendung finden, zwecks Schärfung der Messer oder Sicheln die einzelnen Schneiden herausnehmen muss, so ist dies eine sehr zeitraubende, umständliche Arbeit, die umso schwerer ins Gewicht fällt, als eine Nachschärfung bei derartigen schnell arbeitenden Messern ziemlich oft plagt. Jetzt ist eine Mähmaschine von einem englischen Erfinder unter Patentschutz gestellt worden, welche das Schärfen der Schneiden automatisch besorgt. Die Schärfsvorrichtung besteht im wesentlichen aus einem Schleifräddchen, welches durch einen Hebel in Arbeitsstellung gebracht wird und dann mit einer vom Rad der Maschine betätigten Ueberzündung in Eingriff kommt, die es in schnelle Rotation versetzt. Das Schleifräddchen geht selbstthätig an der Schneide des betreffenden Messers, für welches es eingestellt wurde, entlang und vollführt in Bezug auf dieses dieselben Bewegungen, die man bei Anwendung eines Wechsteines unter gewöhnlichen Umständen machen würde, um das Messer zu schärfen. Die hierdurch herbeigeführte Arbeitersparnis dürfte dieser Art von Mähmaschinen bald zu einer weitgehenden Anwendung verhelfen.

Local- und Provinzial-Nachrichten

— (Die Verlobung im Kaiserhause.) Die „Wiener Zeitung“ meldet heute officiell, daß sich Ihr k. und k. Hoheit Frau Erzherzogin Elisabeth Mari mit dem Prinzen Otto von Windischgrätz verlobt ha-

— (Erhöhung der Anmelbungsgebühr für Patente.) Die Regierung sah sich durch den erheblich gesteigerten Aufwand des Patentamtes und den nichtentsprechenden Erlös aus den veröffentlichten Beschreibungen der patentierten Erfindungen genötigt, von der ihr durch das neue Patentgesetz eingeräumten Befugnis Gebrauch zu machen und im Verordnungswege die bisherige Anmelbungsgebühr für Patente von zwanzig Kronen ab 1. Jänner 1901 auf dreißig Kronen zu erhöhen, während die Erhöhung der Jahresstaken nicht in Aussicht genommen ist. Von der Gebührenentlastung wird bei Mittellosen oder auf Arbeitslohn beschränkten Personen in liberalster Weise Anwendung gemacht werden.

— (Dienstliches.) Das f. f. Finanz-Directions Präsidium hat den f. f. Steueramtspraktikanten Johann Colnar vom f. f. Hauptsteueramte Rudolfswert dem Steueramte in Laas zugewiesen. — e —

— (Personalnachricht). Gestern ist der Militärauditor Oberstleutnant Victorin Beranek der Militär-Bau-Abtheilung in Graz zur Inspektion der militärischen Objekte hier eingetroffen.

— (Das f. l. Bezirksgericht in Rudolfs
werft) wird noch im Laufe dieses Monates in das neu
adaptierte frühere Kreisgerichtsgebäude übersiedeln. Die com
missionelle Besichtigung dieses Gebäudes findet am 17. d. M
um 11 Uhr vormittags statt. —

— (Tagesordnung der heutigen Gemeinderathssitzung.) 1.) Berichte der Personal- und Rechtssection (Referent Dr. Staré): a) über die Wahl eines neuen Verwaltungsrathes der städtischen Sparkasse; b) über das Initiumatum des t. t. Verwaltungsgerichtshofes in Wien, betreffend die Beschwerde des Alois Dzimš und Genossen gegen die Gültigkeit der heurigen Ergänzungswahlen in den Gemeinderath; c) über die Entscheidung des gleichen Gerichtshofes in der strittigen Angelegenheit der Stadtgemeinde mit Josefine Selan, Besitzerin am Alten

erregen würde. Es blieb darum nur eins übrig: Stell
musste sich in den Garten schleichen und den Schlüsse
entwenden, bevor noch jemand erschien, um ihn ab
zuziehen. Der alte Diener war frank; wahrcheinlich
oblag also einem Mädchen die Besorgung dieses Ge
schäftes; diese würden es nicht so genau nehmen und
höchstens vermuthen, daß schon jemand ihnen zuvor
gekommen sei.

Das Wagestück müsste versucht werden. Zeit war die beste Zeit dazu. Neun Uhr war vorbei. Da pflegte Lotti ihr Nachteessen einzunehmen. Stella erhob sich, warf einen dunklen Schlaufrock über, hüllte sich in ein Tuch und schlich leise durch den Hausrflur, huschte zur Thür hinaus, die sich sehr leicht öffnen ließ, und eilte sich immer dicht an die Parkmauer drückend, bis nach der Pforte hin. Der Schlüssel steckte noch. Sie zog ihn ab, nachdem sie sich vergewissert hatte, dass die Thür fest zu sei.

Bon ferne schon jah sie Lottis Fenster hell erleuchtet; sie gieng, so schnell sie konnte, zurück; jetzt stand sie an der Thüre; ihr Fuß stotzte; sie hörte deutlich sprechen. War jemand bei Lotti? Bögernd, mit angstvoll pochendem Herzen lauschte Stella; deutlich vernahm sie das rohe Lachen der Trümfenen; schaudern floh sie an der Thüre vorbei, den Flur entlang, bis in ihr Schlafgemach. Völlig erschöpft sank Stella auf ihr Lager, sie zitterte noch an allen Gliedern — aber mit triumphierender Freude hielt sie den Schlüssel in der Hand, verbarg sie denselben in ihren Gliedern.

Zeit war sie doch vor dem Neuersten geschützt, denn wer konnte wissen, was die Trunkene mit ihr vorhatte, in welche Gesellschaft sie kommen würde. Wenn sich ihr Gelegenheit bot, zu fliehen, dann wurde manigfach die Möglichkeit gegeben, unbemerkt

Markte. — 2.) Berichte der Finanzsection: a) über die unverhofft vorgenommene Scontrierung der Stadtkasse am 14. September d. J. (Referent Svetel); b) über das Gesuch der Feuerwächter A. Lutežić und B. Svetel um Beitrag zur Beschaffung von Brennmaterial (Referent Doctor Požar); c) über das Angebot des Josef und Stefan Pogačnik, betreffend den Ankauf des Bauplatzes Nr. 2 im Ausmaße von 583 Quadratmeter an der Stelle des gewesenen Civilspitales (Referent Dr. Staré); d) über das Gesuch des Pächters Bartholomäus Matežić um partielle Abschreibung des Pachtzinses für das Bad in der Roklesia (Referent Dr. Požar); e) über das Gesuch des Vereines zur Aufführung und Erhaltung eines Studentenheimes an der höheren Landwirtschaftsschule in Wien um Subvention (Referent Trdina). — 3.) Berichte der Bausection: a) über den Recurs des Bartholomäus Jelenić, Besitzers am Alten Wege Nr. 1 gegen die Entscheidung des Stadtmagistrates, betreffend die Anbringung eines Zaunes an dessen Grunde an der Sallocherstraße (Referent Dr. Požar); b) über das Gesuch des städtischen Pflasterers Thomas Starin um Erhöhung des Einheitspreises für die Pflasterung mit Sägemangelsteinen (Referent Dr. Staré); c) über den Vorschlag des Stadtmagistrates, betreffend den Ankauf des Bauplatzes Nr. 1 im Ausmaße von 384 Quadratmeter an der Ecke der Gerichts- und Eigalegasse; d) über den Vorschlag des Stadtmagistrates um Erwirtung eines Betrages von 700 K befußt Beschaffung einer weiteren Senfgrubenentleerungs-Maschine (Referent Dr. Staré); e) über die Verlogung des städtischen Magazins von der Dalmatingasse in die städtische Grube (Referent Dr. Staré); f) über das Gesuch der Johanna v. Zhuber um Zuschuß zur Rechnung über die Lieferung von Holz für die Kaiser Franz Josef-Brücke (Referent Dr. Staré). — 4.) Berichte der Schulsection (Referent Šubic): a) über die Bewilligung der üblichen Dotationen für die neue III. städtische Knabenvolkschule; b) über das Gesuch der Aushilfsinbergärtnerin am I. städtischen slovenischen Kindergarten, Karoline Behrer, um Erhöhung der Subvention. — 5.) Bericht der Stadtverschönerungssection über das Gesuch des städtischen Gärtners B. Heinic um Bewilligung eines außerordentlichen Credites befußt Anschaffung von Gefäßen und Pflanzen für die städtischen Anlagen (Referent Dr. Požar). — 6.) Bericht des Directoriums des Wasserwerkes über den Bau eines Häuschen über dem Eingange zum Wasserleitungsreservoir im Tivoliwald (Referent J. Šubic). — 7.) Bericht des Directoriums des städtischen Elektricitätswerkes: a) über das Gesuch der Einwohner an der Kesselstraße um den Bau der elektrischen Straßenbahn auf dieser Strecke (Referent Senelović); b) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend das investierte Capital und Beschaffung des Betriebskapitales für das städtische Elektricitätswerk (Referent Šubic). — 8.) Bericht der Regulierungssection über den Anlauf der Häuser der Kohlschen Stiftung in der Krakau (Referent Dr. Staré). — 9.) Selbständiger Antrag des Gemeinderathes Fr. Zuzel auf erst nach zwei Jahren durch die Stadtgemeinde zu erfolgende Übernahme der Trottoirs vor den neuen Häusern. — 10.) Berichte der Personal- und Rechtssection: a) über die Besetzung der Stelle eines Buchhaltungsassistenten (Referent Prosenec); b) über das Gesuch einer Ärztinswaise um weiteren Genuss der Gnadengabe (Referent Svetel). — 11.) Berichte der Finanzsection: a) über das Gesuch eines Magistratsbeamten um Remuneration (Referent Trdina); b) über Gesuche zweier Hausbesitzer um Gewährung eines 3 %igen Darlehens (Referent Dr. Staré). — 12.) Bericht des Directoriums der städtischen Verzehrungssteuerpachtung über die Verlängerung des Pachtvertrages für das Triennium 1902/1904 (Referent Senelović).

das Haus zurückzuföhren, ihren Ruf, ihre Ehre zu bewahren.

Die fiebrige Aufregung der jungen Frau wich allmählich, ihr Zorn, der Hass gegen Lotti machte weicheren Gefühlen Platz. Sie schauderte vor der Idee des Verbrechens zurück, mit dem sie sich schon vertraut gemacht hatte, das sie an ihrer Quälerin hatte begehen wollen.

Nein, sie hatte dem edlen, verehrten Gatten, der um ihrer Schuld willen den Tod gesucht, gelobt, ein Leben der Reue, der Sühne zu führen, sie wollte diesen heiligen Eid nicht brechen.

Was sie jetzt erduldete — so schwer, so entsetzlich es auch sein möchte, es war doch immer nur die Strafe, die Sühne für die Blutschuld, welche sie begangen hatte. Damals hatte Karl Walter den Plan gefasst und sie demselben endlich geneigt gemacht. Dem verworrenen Rechtsbegriffe des Dieners erschien der Mord an dem Trunkenbolde, dem Diebe, der mit gemeinem Unanfe empfangene Wohlthaten vergalt, kein Verbrechen, sondern eine That der Nothwehr, die das Gewissen nicht sehr zu beschweren brauchte. Auch Stella hatte sich zuletzt diese Anschauung zu eigen gemacht, und erst nachdem sie Wenzel Lauers blutigen Leichnam vor sich gesehen, erfasste sie Gewissensangst und Verzweiflung. Wie oft hatte Stella in schlaflosen Nächten den todtenden Mann liegen sehen, dessen weit offene, verglaste Augen sie anstarnten, anklagend, drohend.

Rein, lieber sterben, als einen zweiten Mord begehen! Sie trug das Gift an ihrem Busen verborgen; das konnte sie vor aller Erniedrigung schützen, es gab ihr den Muth, den nächsten Stunden mit größerer Fassung entgegenzusehen.

